

Berlin, Freitag,

den 17. Juli 1885.

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zwölfmal.Abonnements-Preis:
vierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als Gratis-Beilagen erscheinen,
ausser anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 17. Juli. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Nach der „Schlesischen Zeitung“ übersteigt die Production der letzten Woche von 3000 to Robeisen den Bedarf um mehrere Hundert Tonnen. Die Bestände erreichten eine wesentliche Höhe in Erkenntnis, dass eine Befestigung der Tendenz nur durch eine Verminderung der Vorräthe eintreten könne. Es sind neuerdings Posten bis zu 5000 to zu annähernd 450 M. verkauft worden. Die Walzwerke haben Aufträge für eine mehrmonatliche normale Beschäftigung zu äusserst mässigen Preisen. Der nominirte Grundpreis für Walzeisen wird durch gewährte Rabatte erheblich herabgezogen. Die „Breslauer Zeitung“ schildert die Lage übereinstimmend; der Markt gestalte sich immer schwieriger; bei dem jetzigen Preisstand des Walzeisens handle es sich um die Frage, wieviel Baargeld einzelne Werke zulegen und wie lange dies auszuhalten sei; manche Walzwerke ziehen eine Verringerung der Production dem Aufsehen entlegener Absatzgebiete mit Verlust bringenden Erlösen vor; die Gesamtlage sei schwieriger als jemals.

Koblenz, 16. Juli, Abends. (C. T. C.) Die Kaiserlichen Majestäten unternahmen heute Abend von 7—8 Uhr noch eine gemeinschaftliche Spazierfahrt; um 9 Uhr 30 Min. verliess Se. Majestät der Kaiser Koblenz, um sich mittelst Extrazuges direct nach Konstanz begeben.

Konstanz, 17. Juli, Morgens. (C. T. C.) Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher die Reise von Koblenz hierher ohne Unterbrechung zurückgelegt, ist heute Morgen 8 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. Ihre K. Hoheiten der Grossherzog und die Frau Grossherzogin erwarteten Se. Majestät am Bahnhof und geleiteten Allerhöchstselben zum Dampfschiff; mittelst dessen die Fahrt nach der Mainau angetreten wurde, wo die Herrschaften um 9 Uhr landeten.

Konstanz, 17. Juli. (C. T. C.) Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher mittelst Extrazuges von Koblenz Punkt 8 Uhr hier eintraf, wurde am Bahnhof ausser von dem Grossherzoglichen Paare von den Spitzen der Behörden empfangen. Vom Bahnhof bis zum Hafen bildete die gesammte Schuljugend Spalier und eine vieltausendköpfige Menge begrüsst den Kaiser mit endlosen Hochrufen. Auf dem Oberdeck des reichbewimpelten Dampfbootes stehend, fuhr Se. Majestät unter den abermaligen Ovationen der zahllosen Menschenmenge um 3 1/2 Uhr nach der Mainau ab.

London, 16. Juli, Abends. (C. T. C.) Unterhaus. Im Fortgang der Sitzung wurde die Budgetbill in zweiter Lesung ohne besondere Abstimmung angenommen. Bei der Berathung erklärte der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, er habe die Erhöhung der Stärke des Alkohols von 26 auf 30 Grad aufgegeben, weil die kommerziellen Unterhandlungen mit Spanien gescheitert seien. Die Art der Behandlung, welche England von Seiten Spaniens erfahren habe, wolle er mit starken Ausdrücken nicht charakterisiren, obschon dieselbe kaum mit zu starken Ausdrücken charakterisirt werden könne. Im Uebrigen werde die Regierung, falls die Möglichkeit eintreten sollte, den Handel Englands mit Spanien auf einen besseren Fuss zu stellen, Alles thun, um diesen Zweck zu erreichen.

London, 16. Juli, Nachts. (C. T. C.) Unterhaus. Die Bill betreffend die Aufhebung der Wahrheitsentziehung wegen ärztlicher Verpflegung seitens der Armenkasse wurde in zweiter Lesung mit 279 gegen 20 Stimmen angenommen.

London, 16. Juli. (H. T. B.) In parlamentarischen Kreisen wird versichert, dass die Vertagung des Parlaments nicht vor dem 7. August stattfinden könne, weil die Regierung noch einige Gesetzentwürfe einzubringen beabsichtige.

London, 17. Juli. (C. T. C.) „Daily Telegraph“ zufolge hat kein zufälliger Vorstoss der Russen in der Nähe von Zulifikar stattgefunden und ist der Pass selbst von Russen nicht besetzt. Die Berichte über die numerische Stärke der Russischen Truppen bei Zulifikar seien übertrieben. Die Englische Regierung habe sich von

der Russischen Regierung Erklärungen erbeten und hervorgehoben, dass jede Vermehrung der Russischen Streitkräfte in dieser Richtung unmöglich als freundschaftliches Vorgehen betrachtet werden könne. — Die meisten heutigen Morgenblätter fassen die Lage ruhiger auf und meinen, es sei keine ernste Ursache für eine Kriegsbedürftung vorhanden. Die „Times“ hoffen, der Umstand, dass England die Schwierigkeiten, welche Russland in der Beilegung des Afghanischen Grenzstreites in den Weg stelle, lebhaft fühle, werde einen eräuernden Einfluss auf die Diplomaten und militairischen Staatsmänner Russlands ausüben. England sei verpflichtet, durch alle in seiner Macht stehenden Mittel für den Emir zur Sicherheit von Herat die Erfüllung der Zusage zu erlangen, welche Russland machte, als Gladstones Cabinet offen die Vorbereitungen für die Eventualität eines Krieges traf.

Petersburg, 17. Juli. (C. T. C.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ stellt gegenüber den irthümlichen Auffassungen über Zulifikar die Thatsachen fest, indem es sagt: Wenn wir uns an die Karte des Capitains Peacock halten, so ist Zulifikar das zwischen Herirud und dem Fusse des Gebirges liegende Thal. Man sollte annehmen, dass gerade dieses der Punkt sei, in welchem sich England dem Emir gegenüber engagirt habe; Russland wenigstens verstand in dieser Weise die Bezeichnung von Zulifikar, als es im Princip zustimmte, diese Position dem Emir zu überlassen; es konnte aber nicht glauben, dass England sich Afghanistan gegenüber auch in Bezug auf die Defleien engagirt habe, welche sich von dem in Frage stehenden Punkte in der Richtung nach Osten erstrecken und noch den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen bilden. (Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 17. Juli.

— Kaiser Wilhelm wird die Fahrt von der Mainau nach Gastein in der Nacht vom 20. auf den 21. d. Mts. antreten, und zwar deshalb, um die immerhin anstrengende Fahrt nicht während der Tageshitze zu machen. Der Kaiser trifft am 21. cr. um 9 Uhr 40 Minuten, Vormittags in Kufstein, um 1 Uhr Nachmittags in Lend ein. Hier wird während des dreistündigen Aufenthalts das Diner servirt. Um 4 Uhr wird die Fahrt nach Gastein fortgesetzt, woselbst die Ankunft um 6 Uhr Abends erfolgt. Wie bereits gemeldet wurde, hat der Kaiser Franz Josef die feste Absicht, den erlauchten Gast den Mühen einer Fahrt nach Ischl nicht auszusetzen, sondern sich selbst zum Besuche nach Gastein zu begeben, und so lauten auch die bisher getroffenen Dispositionen. Für den Fall jedoch, als es sich Kaiser Wilhelm nicht nehmen lassen wollte, dem Oesterreichischen Kaiserpaare in Ischl zu begegnen, würde die Ankunft Sr. Majestät in Ischl am 1. August erfolgen, da Kaiser Wilhelm am 10. seine Cur in Gastein beendet und am 11. früh den Badeort verlässt. Die Abreise von Ischl würde am 12. August erfolgen.

— Das Londoner Spectakel- und Sensationsblatt „Truth“ berichtet, die Deutsche Regierung habe vor 9 Jahren dem Herzog von Edinburg eine Million Pfund Sterling angeboten sowie eine Jahresrente von 60 000 Pfd. St. für den Verzicht auf die Erbfolge in Sachsen-Coburg-Gotha. Der Herzog aber bat sich, angeblich in Anbetracht der Unsicherheit aller menschlichen Dinge und besonders der Jahresrenten, eine zweite Million aus statt besagter Jahresrente, und daranerschlugen sich die Unterhandlungen. „Truth“ meint, dass er jetzt Herzogthum und Entschädigung verlieren werde. — Wir geben diese pikante Mittheilung hier wieder, glauben aber als sicher annehmen zu dürfen, dass sie von vorn bis hinten erdichtet ist.

— Aus Madrid schreibt man der „Köln. Ztg.“ unterm 16. Juli: Die Polizei hat zu gleicher Zeit in Madrid, Saragossa und Mataro republikanische Verschwörungen entdeckt. In Saragossa sind 60 Personen, darunter ein Oberst und mehrere Officiere, welche schon wegen Fahnen-

flucht zum Tode verurtheilt und kürzlich aus Frankreich zurückgekehrt waren, verhaftet worden; in der Nähe von Mataro in Catalonien ist eine Bande abgefasst worden, von der, wie es heisst, acht festgenommen sind. In Madrid hat man Papiere gefunden, die einen Einblick in die Verschwörung gestatten. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört und zweifellos ist das active Heer von der Bewegung nicht angesteckt worden.

— Aus Paris meldet man: Das Gerücht von der Abberufung des Französischen Botschafters in Wien, Fouchers de Careil, ist unbegründet. — Die Französischen Officiere, welche den diesjährigen Deutschen Manövern anwohnen werden, sind folgende: General L'Hotte, ständiger Inspector der Cavallerie; Major Millet, Professor an der Oberkriegsschule; Major d'Astier de la Vigerie von der Schule zu Fontainebleau; Major de Sancy und Hauptmann Collard (bei der Französischen Botschaft in Berlin).

— Die drei Chinesischen Panzerschiffe haben, wie man uns aus Plymouth schreibt, den dortigen Hafen am 14. d. M. verlassen, werden wahrscheinlich am 20. Gibraltar erreichen, am 27. nach Port Said gehen, dasselbe am 3. August anlaufen und am 10. August in den Suez-Canal einfahren. Briefe für diese Schiffe nach Port Said können bis zum 30. Juli von Berlin abgeschickt werden, sie gehen über Brindisi und müssen den Vermerk: „Care of german Consulate“ auf der Adresse haben. Die Besuche, die seitens der Officiere der in Plymouth ankernden fremden Kriegsschiffe dem „Ting-Yuen“ gemacht wurden, erwiederte der zweite Officier (des „Ting Yuen“, Lender, der sodann einer Einladung der Englischen Officiere auf der „Cambridge“ zum Frühstück folgte und die Bekannten auf dem im Hafen liegenden Deutschen Kriegsschiffe, dem „Musquito“, aufsuchte. L. ist derselbe junge Officier, der die Ehrenwache des Kronprinzen während der Reise nach Spanien auf dem „Prinz Adalbert“ commandirte und dadurch ausgezeichnet wurde, dass der in Berlin lebenden Mutter durch Seine Kaiserlich Königliche Hoheit persönlich Grüsse von ihrem fernen Sohn überbracht wurden.

— Die Nachrichten aus London laut n heute friedlicher, man hat sich dort vom ersten Schrecken erholt und gleichzeitig ergibt sich auch, dass die Berichte des Reuter'schen Bureaus über die Bewegungen der Russischen Truppen gegen den Zulifikar-Pass hin keineswegs zutreffend waren. Unter diesen Umständen konnte die Börse die feste Tendenz, welche schon gestern in der zweiten Hälfte der Geschäftszeit sich etablirt hatte, heute nicht nur voll behaupten, das Coursniveau vermochte sich vielmehr noch weiter zu erhöhen, so dass der Rückgang, der in Folge der gestrigen beunruhigenden Nachrichten eingetreten ist, demnächst wieder ausgeglichen sein dürfte. Der schnelle Umschwung bestärkt aber nur die Empfindung, dass man in London mit der Ruhe und Sicherheit Europas ein frevelhaftes Spiel treibt, wie dies während des ganzen Verlaufs des Russisch-Englischen Conflicts der Fall war. Die Londoner Börse giebt sich den Anschein, jede Tartarom-Botschaft ernst zu nehmen, mit einer nicht zu rechtfertigenden Rücksichtslosigkeit, wozu die Sensationsnachrichten aus Indien, Persien und Afghanistan ohne jede Sichtung, ohne jedes Zögern über ganz Europa verbreitet, um am nächsten Tag eine Correctur von Grund aus zu erfahren, deren Eintreffen man recht leicht voraussehen konnte. Der eingeweihten Londoner Speculation wird es leicht, sich in dieser Weise auf Kosten der continentalen Börsen zu bereichern, hoffentlich werden diese Letzteren aber die Londoner Meldungen in der Folge mit dem Misstrauen ansehen, welches nach den bisherigen Erfahrungen gerechtfertigt ist. Die Russische Regierung und die Russische Presse nimmt in dieser Beziehung einen durchaus vornehmen Standpunkt t